

Thorner Presse.



Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 45.

Sonntag, den 22. Februar 1885.

III. Jahrg.

Politische Tageschau.

Während auf Seite der bisherigen Majorität des österreichischen Abgeordnetenhauses unleugbare Mißstimmung vorhanden ist, sowohl gegen die Regierung, welche von der Willfährigkeit der einzelnen Fraktionen, namentlich vor den bevorstehenden Wahlen, zu viel verlangt, als auch unter diesen Fraktionen selbst, und während andererseits die „Vereinigte Linke“ von dieser Mißstimmung beinahe die Wiederherstellung ihrer früheren Herrschaft zu hoffen scheint, hat die „Zweimännerpartei“ unseres Parlaments am 14. ds. einen unbestreitbaren, großen Erfolg errungen. Seit jeher auf dem Boden des Kampfes gegen jedwede Korruption und verderbliche Ausbeutung des ehrlich arbeitenden Volkes durch den großen, vaterlandslosen Kapitalismus stehend, hat es sich der (antifemische) Abgeordnete v. Schönerer zu einer der wichtigsten Aufgaben seiner volkswertreterischen Thätigkeit gemacht, gegen die kolossale sittliche Fäulnis aufzutreten, welche in unserer großen Tagespresse, welche zumeist von Juden oder wenigstens Schleppträgern des Judenthums geleitet und bedient wird, blüht. Der Abgeordnete v. Schönerer berief deshalb für Freitag Abend eine Versammlung ein, auf deren Tagesordnung die Besprechung der durch diese unsere Schandpresse verursachten Schäden und deren Heilung stand. Im Sofiensaal, dem größten Saale Wiens, leitete v. Schönerer unter Anwesenheit von 5000 Menschen diese Angelegenheit durch eine von ihm gehaltene Rede ein, welche über eine Stunde währte. Dem Redner wurden großartige Ovationen zu Theil.

Auch die letzten etwa noch bestehenden Zweifel über das Geschick Gordons wurden durch dessen Voten George verdrängt, welcher noch ausführliche Details über den Tod des Generals meldet. Gordon wollte, als er den Aufruhr sah, nach dem Magazin des katholischen Missionshauses eilen, allein die Araber hatten bereits dieses Haus besetzt. Gordon eilte zurück, wurde aber auf dem Wege getödtet. Die Araber tödteten alle Weissen und warfen die Todten in den Nil. Gordon sah sein Loos vorher; er schrieb eine Menge Abschiedsbriefe, welche George mitbrachte. An Wilson schrieb Gordon, er hoffe, die Engländer würden zum Entsatze kommen, allein er fürchte, es werde zu spät sein.

In welcher Weise die britische Regierung mit den Botschaften Gordon's umgegangen ist, geht aus folgender Mittheilung der „Daily News“ hervor. Das oft erwähnte Schreiben Gordon's: „Khartum alles in Ordnung. Kann auf Jahre hinaus aushalten“, soll nämlich mit folgenden Worten begonnen haben: „Weshalb kommt Ihr? Ich habe nach Euch nicht verlangt.“ Gordon hat also keine Hilfe verlangt und die Absendung derselben hat wahrscheinlich seinen Tod beschleunigt. Diese Fälschung soll zunächst von den eroberungslustigen Militärs in Korti ausgegangen sein.

„Die englischen Truppen befinden sich auf dem Rückzug!“ Das ist die wichtigste Nachricht, die heute vorliegt und die von wichtigen Folgen sein dürfte, da nunmehr vorläufig an ein Niederwerfen des Mahdi nicht mehr gut zu denken ist. Was sich bei Metammeh oder Subat in den letzten Tagen eigentlich zugegetragen hat, darüber schweigt

General Wolskeley noch, ein Sieg ist es sicherlich nicht gewesen. Schon gestern mußte der Angriff auf den Verwundeten-Transport Befremden erregen, heute nun wird aus Korti gemeldet: „Die englischen Truppen haben Subat am 14. d. M. geräumt und sich nach Abuklea zurückgezogen. Von dort werden sie möglicherweise nach Galdul zurückgehen, wo mehr Wasser vorhanden ist. Es verlautet, der Mahdi sei mit 50,000 Mann und vielen Geschützen auf dem Marsche nach Metammeh.“ Die Meldung, daß bei Abuklea oder Galdul Halt gemacht werden sollte, hat keinen Sinn; denn auch nur 2—3000 Mann, und solche sind unter Buller bei Subat sicher vereinigt gewesen, können sich nicht mitten in der Wüste, trotz der vorhandenen Brunnen, tagelang aufhalten. Ist einmal der Rückzug angetreten, so wird er, falls er überhaupt gelingt, sicher bis Korti, wo nicht bis Ambukol, Debbeh oder gar Dongola sich ausdehnen. Hoffentlich kann die Seitenkolonne unter General Bradenbury, welche befanntlich im Niltale gegen Berber vordringt, aber allerdings das Nilfließ Abu Hamed kaum erreicht haben dürfte, noch rechtzeitig von den Vorgängen bei Subat benachrichtigt werden, damit auch sie beizeiten den Rückzug antritt; es könnte ihr sonst übel ergehen.

Deutscher Reichstag.

54. Plenarsitzung am 20. Februar.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher, v. Burchard und mehrere Kommissarien.

Das Haus setzte die Spezialberatung der Zolltarifnovelle bei der Position „Malz“ fort. Die Regierungsvorlage schlägt eine Erhöhung auf 3 Mark vor (gegenwärtig beträgt der Zoll 1,20 Mark). Der Antrag der Abgg. Frhr. v. Schorlemer und Genossen geht auf 2,40 Mark, während andere Anträge auf 2,25 Mark, resp. 2 Mark vorliegen (bei der Normierung der Position ist zu berücksichtigen, daß der Zollsatz der Vorlage von 1,50 Mark für Gerste vom Hause auf 1 M. herabgesetzt ist). Der Regierungsvertreter empfahl, den Satz von 2,40 Mark zu genehmigen. Nach längerer Debatte wurde auch der Antrag der freien wirtschaftlichen Vereinigung (2,40 M.) gegen die Stimmen der Liberalen angenommen. Demnächst kam der Antrag des Abg. Radt (Zentrum) zur Verhandlung, eine Anmerkung in Nr. 9 des Zolltarif-Gesetzes aufzunehmen, welche dem Bundesrath die Befugniß giebt, die Zölle für Weizen, Roggen u. s. w., Gerste, Raps und Rübsaat, Mats, Malz im Falle einer Theuerung entsprechend zu ermäßigen, event. vollständig außer Kraft zu setzen. Der Staatssekretär des Reichsschatz-Amtes v. Burchard hielt eine Theuerung in naher Zeit nicht wahrscheinlich; aber abgesehen davon lehne der Bundesrath die einseitige Verantwortlichkeit für solche Maßregel ab. Sollte wider Erwarten doch eine Theuerung eintreten, dann stände nichts entgegen, den Reichstag einzuberufen und mit ihm zusammen die Sache geschicklich zu regeln. Von demokratischer Seite wurde die Anmerkung befürwortet, während den Rednern der Rechten und der Nationalliberalen das Bedenkliche des nur scheinbar philanthropischen Antrages bekämpft wurde. Abg. Windthorst hielt eine sorgfältige Prüfung des Antrages in der Kommission für geboten. Es wurde schließlich auch be-

schlossen, den Antrag in die Kommission zu verweisen. Der bestehende Zollsatz für Anis, Korianther, Fenchel und Kümmel beträgt 3 Mark; die Regierungsvorlage will eine Erhöhung auf 4 Mark; es wird beantragt, es bei dem bestehenden Zollsatze zu belassen, und dieser Antrag auch angenommen. Der Abg. Windthorst kündigte für morgen einen Antrag an, die Plenarberatungen des Reichstages auf 8 Tage auszusetzen. Der Antrag wird wahrscheinlich angenommen werden. Morgen Nachmittag 2 Uhr Fortsetzung der Beratung der Zolltarifnovelle.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhauss.)

23. Plenarsitzung am 20. Februar.

Haus und Tribünen sind ziemlich stark besetzt. Am Ministerische: Kultusminister Dr. v. Söfller nebst Kommissarien.

Präsident v. Koeller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus trat in die Beratung des Etats des Kultusministeriums ein. Abg. Stöcker erinnerte an seinen vorjährigen Antrag, betreffend die Gewährung von Staatsmitteln, um durch Theilung der großen Parochien, namentlich in Berlin und anderen großen Städten, den schreienden Nothständen in der evangelischen Kirche abzuhelfen. Der Gegenstand führte zu einer eingehenden Erörterung. Die Führer der Zentrumsfraktion betonten, daß die Katholiken vom Staate keine Unterstützung, sondern nur Freiheit verlangten. Demokratische (Berliner) Abgeordnete meinten, daß den Berliner kirchlichen Nothständen ohne Staatshilfe abgeholfen werden könne, wenn man den Gemeinden nur mehr Freiheit lasse. Auch Abg. v. Eynern (nat.-lib.) hielt dafür, daß, obwohl die evangelische Kirche mit Rücksicht auf ihre Zurücksetzung der katholischen Kirche gegenüber allerdings ein Recht auf Staatshilfe hätte, sie doch kräftig genug sei, den bei ihr vorhandenen Nothständen aus eigener Kraft abzuhelfen. Die Debatte entfernte sich weit von dem Ausgangspunkte und gestaltete sich mehr und mehr zu einer polemischen Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Parteien, namentlich zwischen der Zentrumsfraktion und den Konservativen. Dabei kam das Verhalten bei den letzten Reichstagswahlen zur Sprache und der Abg. Windthorst suchte dem Näheren die vom Zentrum befolgte Taktik den Vorhaltungen des Abg. von Rauchhaupt gegenüber zu rechtfertigen. Da ein Antrag nicht vorlag, konnte die Debatte zum formellen Abschlusse nicht geführt werden. Um 2¹/₂ Uhr wurde die weitere Beratung des Kultusetats auf Morgen 11 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Februar.

— Se. Majestät der Kaiser hatte gestern Nachmittag in der Begleitung des dienstthuenden Flügel-Adjutanten Majors von Petersdorf noch seine regelmäßige Spazierfahrt unternommen, und von derselben zurückgekehrt, noch einige Vorträge halten lassen. — Den Abend über, bis zum Beginn der musikalischen Soirée, verblieb Se. Majestät der Kaiser, mit Regierungsangelegenheiten beschäftigt, in seinem Arbeitszimmer. Heute Vormittag nahm Se. Majestät die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Polizei-Präsidenten von Madai und des Geheimen Hofrathes Vork entgegen und

Der junge Mann erwiderte nichts. Ihm war so seltsam zu Muth, so wonnig und bang an der Seite dieses schönen, verführerischen Weibes.

„Der Graf Lembrowski, von dem ich Ihnen erzählt habe, besuchte mich in letzterer Zeit öfter, als mir lieb war“, fuhr sie vertraulich fort, „trotzdem ich schon früher seine unverblühte Bewerbung mit Entschiedenheit zurückgewiesen hatte, und ich beschloß daher, diesen lästigen Zudringlichkeiten aus dem Wege zu gehen und meinen Aufenthalt zu wechseln. Daß ich gerade Rom wählte, während es sich an den oberitalienischen Seen, in Genf oder Nizza, doch viel angenehmer lebt, hatte seinen guten Grund; ein gewisser junger Künstler, dessen Umgang mir lieb geworden war, bildete den Magnet, der mich südwärts zog.“

Sie schaute mit einem so schwärmerischen Blicke zu ihm auf, das Herbert die Lieder senkte; es lag in diesem tiefdunklen, feuchten Augen mehr, als tausend Worte zu sagen vermocht hätten.

„Wie lange sind sie schon in Rom, Lud — — — gnädige Frau?“ fragte Herbert.

Fast hätte er die Baronin mit dem Vornamen genannt, aber er verbesserte sich noch rechtzeitig.

„Seit zwei Wochen, und in dieser Zeit ist kein Tag vergangen, daß ich nicht nach Ihnen forschen ließ“, erzählte Irene. „Selbst auf der deutschen Botschaft ließ ich Erkundigungen einziehen, leider ebenfalls ohne Erfolg. Da erfuhr ich, daß das Blumenfest zu Genzano eine mächtige Anziehungskraft auf die in Rom weilenden Künstler ausübt, und ich beschloß, dasselbe ebenfalls zu besuchen, zumal derartige Volksfeste auch auf mich zu allen Zeiten einen besonderen Reiz ausgeübt haben; ich mietete mir einen zweispännigen Wagen und fuhr heraus. Aber das entsetzliche Gewühl in der Stadt erschütterte meine Nerven. Unter dem Schutze meines Dieners eilte ich hinaus in die Natur. Da vernahm ich die wohlbekannten Töne des deutschen Liedes, die Sängernatur regte sich in mir und — das Uebrige wissen Sie. Die Kunst hat uns zusammengeführt, die Kunst ließ mich Sie wiederfinden; möchte sie zum festen Bande werden zwischen Ihnen und mir!“ (F. f.)

44

Unter fremder Flagge.

Roman von M. Lillie.

(Fortsetzung.)

Fragend schauten sich die jungen Männer an, jeder schien seinen Ohren nicht zu trauen und von dem Andern die Bestätigung zu erwarten, daß er wirklich recht gehört habe. Dann eilten sie mit raschen Schritten der Stelle zu, von wo der Gesang hergekommen war.

Da trat ihnen aus dem Walde eine hohe weibliche Gestalt entgegen. Ein schwarzes Kleid umschloß die volle Figur, schwarzes Haar umwallte das edelgeformte Haupt und die klaffischen Züge wurden belebt von einem Paar dunkler, ausdrucksvoller Augen. Fast zögerten die Maler näher zu treten, denn die Erscheinung hatte etwas Gebietendes, wie eine in moderne Gewänder gehüllte Minerva.

Wenige Schritte vor dem räthselhaften Wesen blieb Herbert wie angefesselt stehen. War das Täuschung, Blendwerk einer erhigten Phantasie? Dieses bezaubernde Lächeln, das auf den Lippen der Dame lag, kannte er, diesen süßen, verheißenden, warminnigen Blick hatte er schon oft auf sich ruhen gefühlt.

„Frau von Rodowicz — Sie hier?“ rief er im Tone höchsten Erstaunens, während er näher trat und die dargebotene Rechte der Dame an seine Lippen führte.

„Nicht wahr, das überrascht Sie?“ fragte sie lachend zurück. „Aber das macht das böse Gewissen, seine zurückgelassenen Freunde ignorirt, vielleicht gar vergessen zu haben. Ich ließ in der mir von Ihnen bezeichneter Wohnung nach Ihnen fragen, erfuhr aber, daß Sie dort nur einen halben Monat geblieben und dann in ein anderes Quartier gezogen sind, wohin, wußte Niemand. Ich ließ in den deutschen Klubs und im Kunsthaufe nach Ihnen forschen, aber ebenfalls vergebens; man erinnerte sich zwar, den jungen Fremdling gesehen zu haben, aber etwas Weiteres wußte man nicht von ihm.“

„Ich gehe in Rom wenig in Gesellschaft, die Stadt selbst mit ihren Kunstschätzen und ihren Denkmälern einer großen Vergangenheit gewährt mir eine unerschöpfliche Quelle

interessantester Unterhaltung, anregendster Studien“, versetzte Herbert Wallburg.

„Das ist der Reiz der Neuheit, später wird das anders“, meinte die Baronin. „Ich habe Kunstenthusiasten gekannt, die von Früh bis in die Nacht unter den Trümmern verfallener Tempel herumkrochen und in Verzückung gerathen konnten, wenn sie eine antike, in Stein gemeißelte Rosette, oder das Kapital einer zerbrochenen korinthischen Säule fanden. Aber das dauerte nur wenige Wochen; sie bekamen das Wühlen und Kriechen überdrüssig und bald kehrten diese Maulwürfe wieder zur modernen Gesellschaft zurück.“

„Sie waren schon früher in Rom, gnädige Frau?“ fragte der Künstler.

Ludmilla nickte. „Als ich noch an der Bühne war, habe ich einen dreimonatlichen Urlaub in Italien verbracht und die meiste Zeit davon in Rom“, berichtete sie. „Aber bitte, Ihren Arm, Herr Wallburg.“

Herbert's Freund war diskret zurückgeblieben, als er bemerkte, daß es sich hier um eine nähere Bekanntschaft zwischen den Beiden handle, während die Baronin mit dem jungen Maler den Weg nach Genzano einschlug. In einiger Entfernung folgte der Diener in der Livree des Hauses Rodowicz, hellblau mit Silber; er trug den Sonnenschirm und ein leichtes Tuch seiner Herrin, das dieselbe aus Vorsorge mit sich genommen hatte.

„Sie haben wohl schwerlich geglaubt, mich sobald wieder zu sehen, als Sie vor einigen Monaten sich in Dresden von mir verabschiedeten“, nahm Ludmilla wieder das Wort. „Ich bin eine Freundin rascher Entschlüsse, und diese Charaktereigenschaft ist auch die Ursache, daß ich jetzt nicht mehr an den Gestaden der Elbe, sondern an den Ufern der Tiber lustwandele. Es war mir in der That recht öde und leer, Herbert, als Sie fort waren“, fügte sie leiser, aber mit dem ganzen Schmelz ihrer wohlklingenden Stimme hinzu, gleichzeitig den Arm des Malers, auf welchem ihre weiche, feine Hand ruhte, leicht drückend, daß es dessen Körper durchrieselte wie ein elektrisches Fluidum.“

ierauf den Kommandanten von Frankfurt a. M.,
tenant v. Brozowski, den mit der Führung der
rie-Brigade beauftragten Oberst Edler von der
en als Brigade-Kommandeur nach Württemberg
ten Oberst Kettler, den Oberst von der Landgen-
den Oberst und mehrere andere höhere Offiziere re-
ferirte Se. Majestät der Kaiser mit dem Ober-
meister Grafen zu Eulenburg und arbeitete mit
arkabinet. Nachmittags unternahm die Kaiser-
estäten Spazierfahrten und dirirten dann nach der
lein.

er „National-Zeitung“ zufolge wäre in der laufen-
den Reichstags keine Entscheidung auf eine Entschä-
digung über die Börsensteuer zu rechnen, da erst die
Staatsraths eingeholt werden sollte.

Der Chemnitzer Verlagsbuchhändler Hager, der im
pre den Redakteur des „Kladderadatsch“, Dr. Löwen-
bessen Redaktionsbureau überfallen und wegen einer
notiz von hinten durch einen Schlag auf den Kopf
te, wurde heute von der ersten Strafkammer des
Landgerichts I. zu 4 Monaten Gefängniß ver-

Ausland.

20. Februar. Die Regierungen von Oesterreich
haben Retorsionsmaßregeln gegen die Erhöhung
zölle in Deutschland und Frankreich beschloffen.
lichen Gesetzesvorlagen werden in der nächsten Woche
menten zugehen. Der ungarische Handelsminister
erklärte gestern im Reichstage, es sei unbedingt
daß Oesterreich-Ungarn dem Beispiele Deutsch-
Frankreichs folge und dieselben Zölle, mit welchem
aaten den Import unserer Rohprodukte belasten,
Osten zu uns einströmenden Rohprodukte anwen-
de.

20. Februar. Der Großherzog von Sachsen-
suchte gestern Nachmittags den Kronprinzen,
die ihn und die hier anwesenden Erzherzöge und empfang
Besuch des Kaisers. Morgen findet zu Ehren
erzogs ein Diner bei dem deutschen Botschafter statt.

Jan. 16. Februar. Ein neuerdings an die
ents-Vorstände versandtes Rundschreiben enthält
en-Signalement von 20 Ausländern, denen der
innerhalb der Grenzen des Zarenreiches untersagt
diesen befinden sich 10 preussische Unterthanen.

19. Februar. Die Regierung hat beschloffen,
e Tariffkommission gestern angenommenen Gesetz-
onach an die Stelle der vorgeschlagenen Zollzu-
erabsetzung der Grundsteuer und eine Erhöhung
n für Alkohol von 156 auf 250 Frcs. treten soll,
führbar abzulehnen. Seitens der Kommission ist
al zum Berichterstatter ernannt worden. — Im
in der Kammer sprachen die Präsidenten bei Be-
utigen Sitzung den in Tonkin befindlichen Truppen
mannschaften den Dank des Landes aus.

19. Februar. Nach Meldungen aus Neapel er-
müthliche Panzerschiffe erster Klasse Ausrüstungs-
te für 45 000 Mann werden bereitgehalten.

18. Februar. Der Papst spendete anlässlich des
en siebenten Jahrestages seiner Thronbesteigung
s. für die Armen.

20. Februar. Etwa 3000 Arbeiter in den
n „Evant du Steno“, „Produits“, „Belle et
i Zemappes stellen heute früh die Arbeit ein und
hnerhöhung.

19. Februar. Nach der „Ball Mall Gazette“
ormarsch auf Verber aufgegeben und General
wird zurückgerufen. Die ganze Truppenmacht
ebheit (also rückwärts) konzentriert werden und Ko-
force gehalten werden. General Wolseley kehrt
h nach Kairo zurück. Der britische Feldzugsplan
n.

19. Februar. Das Parlament ist heute ohne
nammengetreten, da es sich nur um die Fort-
im vorigen Herbst begonnenen Session handelt.
aufe kündigte Kortycote den folgenden Antrag an:
der Regierung in Aegypten und im Sudan habe
schwerer Verluste und schwere Kosten ohne ein gegen-
skultat zur Folge gehabt und mache es im In-
britischen Reiches und der ägyptischen Bevölkerung
dieterischen Nothwendigkeit, entschlossene Maßregeln

Der Bopf, der hängt ihm hinten.

ein Faschingschwanz von Clara Engels.

[Schluß.]

„Weiß ich, wo sie ist, antwortete ich. Aber Zug
er sind Sie?“

— Nun, ich gebe mich, indem ich auf Ihre Ver-
rechner, zu erkennen.

„Ein wenig das Wisir und ich erkannte das bild-
cht Waldemar's v. Jaques-Jeanin, des Kürassier-
ngern Veters des Unvergleichlichen. Im selben
og in wilder Eile der ominöse Bopf an mir vor-
heißt sein rechtmäßiger, eigentlich unrechtmäßiger
och daran. Nie aber hatte ich Jaques-Jeanin
sen sehen, er stürzte buchstäblich durch den Saal.
u Selbstbewußtsein, wo Grandezza, wo das Gefühl
Bedeutung seines unvergleichlichen Ich? Alles
es vergessen, nur das eine Ziel: die Thür!

„Es stand Josefina, Jaques-Jeanin's lustige Rosen-
Achsel gekleidet, schwang mit anmuthsvoller Rück-
g des schönen Oberkörpers die Kastagnetten sehr
hte — lachte —

„und auch schon der Ritter neben ihr und nun
tagte es vor meinen Augen: das war das
el!“

„Nun, ich gebe mich, indem ich auf Ihre Ver-
rechner, zu erkennen.“

„Nun, ich gebe mich, indem ich auf Ihre Ver-
rechner, zu erkennen.“

zu ergreifen, um die speciellen, der Regierung jetzt aufgelegte
Verantwortlichkeit zu erfüllen und eine gute stabile Verwal-
tung für Aegypten und für jene Theile des Sudan, die für
die Sicherheit Aegyptens nothwendig seien, zu sichern. Groß
zeigte an, daß er am nächsten Montag die Abfertigung indischer
Truppen nach dem Sudan beantragen werde.

London, 19. Februar. Eine Depesche des Oberst Bracken-
bury meldet unter'm 15. aus Korti: Meine Schiffe haben
die enge Durchfahrt Strakorff ohne Belästigung passiert: der
Feind hatte die längs der Durchfahrt errichteten Schanzen ver-
lassen. Ich hoffe gegen Ende Februar in Abuhamed einzu-
treffen, wo eine starke feindliche Truppenabtheilung zusamen-
gezogen sein soll.

London, 19. Februar. Unterhaus. Lord Hartington
erklärte, der Rückzug der englischen Truppen werde bis Gaddul,
wahrscheinlich sogar bis Merawi fortgesetzt werden. — Lord
Fitzmaurice theilte mit, daß Prinz Hassan vom Khebidje zum
Civil-Kommissar ernannt sei und als solcher den General
Wolseley begleiten und die Autorität der ägyptischen Regierung
den Mudirs und den Civilbehörden im Sudan gegenüber zur
Geltung bringen werde.

Korti, 20. Februar. General Stewart ist an den in
Metameh erhaltenen Wunden am 16. d. M. in Gaddul
gestorben.

Militärisches.

(Eine kriegsministerielle Verfügung
vom 8. d. M. setzt mit Allerhöchster Genehmigung das
Minimalmaß, welches zur Einstellung der Rekruten in ein-
zelne Truppentheile erforderlich ist, herunter. Während bis-
her für alle Truppen des Garde-Korps als mindeste Körper-
größe 1,70 Meter und für Ausnahmefälle 1,67 Meter fest-
gesetzt waren, soll in Zukunft für die leichte Garde-Kavallerie
(Dragoner und Husaren) das Minimalmaß 1,65 Meter be-
tragen. Ebenso wird bei den Dragonern und Husaren der
Linie das Minimalmaß, welches bisher 1,62 und nur aus-
nahmungsweise 1,57 Meter betrug, definitiv auf 1,57 Meter
festgesetzt. Dafür ist als ein neues Erforderniß für die Aus-
wahl der bei der Kavallerie, reitenden Artillerie und dem
Train einzustellenden Rekruten die Muskelkräftigkeit aufgestellt.
Bezüglich des Körpergewichts der Kavallerierekruten ist ferner
bestimmt, daß das Gewicht in der Regel bei der schweren
Kavallerie 70, bei der leichten 65 Kg. nicht übersteigen
darf, doch dürfen sich bei der Garde-Kavallerie diese Gewicht-
grenzen in maximo um 5 Kg. erhöhen; das Regiment der
Gardes du Korps ist von diesen Gewichtbestimmungen gänzlich
ausgeschlossen.)

Provinzial-Nachrichten.

Aus der Provinz, 20. Februar. (Landwirtschaftliches.) Wie
die Saaten bis jetzt durch den Winter gekommen sind, schreiben
die „Wstpr. Landw. Mitth.“, ist noch nicht mit Sicherheit
zu sagen. Der kalte Frost der letzten Tage ließ dieselben sehr
verschwinden, und wegen der Delsaaten sind recht viel Befürch-
tungen laut geworden; doch haben dieselben Winter alle Interessenten
ihren Eisbedarf sehr gut decken können, so daß wir wohl erwarten
dürfen, daß Milchereien und Brauereien ohne besondere Schwierig-
keiten ein gutes Produkt liefern werden.

Bartenstein, 18. Februar. (Feuer.) Nachdem erst vor
wenigen Wochen ein verheerender Brand hier 14 Scheunen in
Asche gelegt hat, sind in letzter Nacht wiederum acht Scheunen
tot abgebrannt.

Königsberg, 19. Februar. (Ein Hund als Lebensretter.)
Ein achtjähriger Knabe ging gestern an eine ins Eis geschlagene
Bühne, verlor aber das Gleichgewicht und fiel in's Wasser. Der
Hühnerhund seines Vaters, den der Knabe mit sich genommen,
sprang nun sofort hinzu. Das Kind bei den Kleidern zu fassen,
hinderte ihn der Maulkorb, aber nichts desto weniger schob er
das Thier mit der Schnauze so kräftig den Knaben gegen den F. und
der Bühne, daß das Versinken gehindert wurde und das schon
fast erstarrte Kind durch hinzugekommene Leute vom Tode errettet
werden konnte.

Von der russischen Grenze, 18. Februar. (Die Meininger.)
Auf einen ehrenvollen Ruf des deutschen Theaters in St. Peters-
burg zu einem längeren Gastspiele hatten die Mitglieder des
Meininger Hoftheaters sich zu einer Kunstreise nach dem heiligen
Zarenreiche entschlossen und deshalb vor einiger Zeit ihre umfang-
reichen Theaterrequisiten vorausgeschickt, um in St. Petersburg
künstlerisch vollauf eingerichtet zu sein. Doch die heitere Kunst
hatte die Rechnung ohne den Ernst des Lebens d. h. des russischen

Blamage bereitet, wie sie empfindlicher ihn wohl nimmermehr
treffen konnte.

Als ich mir ausmalte, welche Empfindungen den zärt-
lichen Anbeter bewegt haben mochten, nachdem er erkannt
hatte, daß man statt seiner den andern erwartet und, schlimmer
noch, daß mit dem großgeschriebenen Er und dem andern
schmeichelhaften Epitheton keine eigene, erhabene Persönlichkeit
gemeint sei, da konnte ich mich, so traurig die Geschichte
auch einestheils war, doch eines schadenfrohen Lächelns nicht
erwehren. Ob seine Eitelkeit von diesem, sie tief ver-
wundenden Hieb sich wohl so bald erholen würde? Ja,
ja, armer Jaques-Jeanin, „vom Erhabenen zum Lächerlichen
ist nur ein Schritt!“

Nun aber war's auch die höchste Zeit, mich zum
Empfange des Fürsten bereit zu halten. Ich eilte in die
Borhalle und kam gerade noch zurecht, Durchlaucht aus der
eben angekommenen Equipage steigen zu sehen.

Ich stammelte Entschuldigungen für Jaques-Jeanin,
welche gnädigst acceptirt wurden und erfüllte dann die mir
übertragene Mission, das heißt, widmete mich mit allen
Kräften und Mitteln der Unterhaltung des Landesherrn. Ich
schmeichle mir auch, daß der Fürst mit dem Tausch nicht
gerade unzufrieden war, denn ich erhielt im Verlaufe des
Abends mehrere Beweise seiner Güte und seines Wohlwollens.
Dennoch — wer will mir's verargen — hätte ich gerade
heute lieber anderes unternommen, als mich thatenlos im
Strahl der fürstlichen Gnade gesonnt.

Wer weiß, wozu es gut ist! tröstete ich mich als unver-
besserlicher Fatalist.

Daß meine Kombinationen die richtigen gewesen, darüber
erhielt ich demnächst Gewißheit. Die Sache sprach sich, trotz-
dem jeder der Beteiligten unverbrüchliches Schweigen be-
obachtete, unbegreiflicher Weise bald herum und wurde zum
öffentlichen Geheimniß. Josefina hatte, unvorsichtig genug,
das Billet ihrer Zofe zur Beforgung eingehändig, diese aus
Bequemlichkeit es einem der neuengagierten Stallburgen über-

Staatskassus gemacht. Wohl geordnet und verpackt passirte die
aus reichen Seide-Webstoffen und Maschinenteilen bestehende
Sendung die preussische Grenze. In Wirballen, der ersten rus-
sischen Grenzstation, wurde jedoch die Weiterführung der Ladung
kategorisch unter Hinweis auf die hierfür entfallende Zollgebühr
beaufschlagt. Die, wie es hieß, nach dem Innern Rußlands ein-
geführten Gegenstände sollten mit der Kleinigkeit von 5000 Rubel
Zoll belegt werden, andernfalls Beschlagnahme in fataler Aussicht
stand. Darob große Bestürzung und maßloses Ersraunen Seitens
der sofort benachrichtigten Meininger Hofkünstler. Glücklicherweise
führte indeß ein darauf bezüglicher, lebhafter Telegrammverkehr
mit der obersten russischen Zollverwaltung in St. Petersburg zu
dem befriedigenden Ergebnis, daß besagte Theaterrequisiten nicht
als „thatsächlich eingeführt“, sondern als „Künstlerwerkzeug“ zu
betrachten und demgemäß mit Zollgebühren nicht zu belegen seien.
Auf diese beruhigende Nachricht hin brachen die Hofkünstler eben-
falls nach Rußland auf und trafen gestern mit dem deutschen
Kourierzuge Nr. 3 in Wirballen ein, von wo aus dieselben, nach-
dem ihnen über die bereits erfolgte Weiterbeförderung der Theater-
Effekten Gewißheit geworden, ihre Reise nach St. Petersburg
fortsetzten.

20. Februar. (Abiturientenprüfung. Vieh- und
Pferdemarkt.) Heute fand hier selbst das mündliche Abiturienten-
Examen statt. Wie bereits früher mitgeteilt, hatten sich dem
schriftlichen Examen 6 Kandidaten unterzogen, welche auch zur
mündlichen Prüfung zugelassen wurden und dieselbe sämmtlich be-
standen. Es sind: Georg Berg, Sohn des Gutsbesizers Berg
in Erlau, Reinhold Blome, Sohn des Amtsgerichtsraths Blome
hier, und ferner vier Juden: Jakobsohn, Kallmann, Silberstein
und Wolff. — Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war mit
Vieh und Pferden stark besetzt, leider fehlte es jedoch an Käusern
und Geld und ist das Geschäft daher sehr flau gewesen.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen
und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 21. Februar 1885.

(Bismarckstiftung.) Die Listen zur Zeichnung
für die Bismarckstiftung werden wahrscheinlich mit Anfang März
geschlossen. Wer sich also an der nationalen und gemeinnützigen
Sache beteiligen will, wolle nicht länger mit der Zeichnung
säumen. — Wie stark die Beteiligung der Zeichnung für
Bismarckstiftung auch in kleinen und armen Gemeinden ist, be-
weist, daß in Bredow bei Stettin Sammlungen des Lokalkomitees bereits
6376 Mk. 95 Pf. ergeben haben. Aus der kleinen Gemeinde
haben sich 3592 Einwohner mit Beiträgen beteiligt. Der Ort
Bredow ist zum größten Theil von der Arbeiterbevölkerung des
„Vulkan“ bewohnt. Aus Nürnberg verläutet, daß am 12. d. M.
der Expedition des „Korresp.“ zur Ehrengabe für Bismarck 500
Mk. von einem Abonnenten mit folgenden Worten zugingen:

Widmung.

Als Knabe sah ich Dich, mein Vaterland, tief erniedrigt;
als Greis sehe ich Dich nun auf der Höhe Deiner Macht und
Herrlichkeit: ein einiges, deutsches Kaiserreich!

Dafür Gott allein die Ehre und sehw. treuen Diener —
Bismarck — diese Spende.

Nürnberg, den 12. Februar 1885.

N. s.

(Stadtverordneten-Sitzung.) (Schluß.)
Bei der Fortsetzung der Berathung des Erats der Stadtschulen-
kaffe pro 1885/86 wurde zunächst für den Schulgelderheber ein
Mantel von 15 Mk. und für die Unterhaltung des Haupt-
gebäudes der Knaben-Mittelschule eine Summe von 800 Mk. be-
willingt. Bei der Position Lehrergehälter entwickelte sich eine leb-
hafte Debatte. Herr Lehrer Appel, welcher eine Mittelschullehrer-
stelle inne hat, obgleich er das Mittelschullehrer-Examen nicht ge-
macht, soll in Anbetracht seiner vierzigjährigen Dienstzeit
eine persönliche Zulage gewährt und dadurch das Gehalt
zu dem etatsmäßigen Mittelschullehrergehalt von 2400 Mark
erhöht werden. — Stv. Professor Feyeraud erklärt sich
gegen die „persönliche Zulagen“, und zwar aus rein sachlichen
Gründen. Persönliche Zulagen seien ein Zeichen, daß es mit
dem Etat schlecht bestellt sei. Jeder Lehrer müsse das Gehalt
für die Stelle beziehen, welche er bekleide. Eine persönliche Zulage
wäre ein Gnadengeschenk. Ein Beamter verlange aber nicht
mehr, als er verdiene. Im Etat seien für die Mittelschullehrer-
stellen 2400 Mk. ausgeworfen und er sei daher dafür, daß man
für die in Rede stehende Mittelschullehrerstelle (Der Herr
Redner nannte aus sachlichen Gründen keine Namen.) das be-
zügliche Gehalt bewillinge. Ob der Inhaber der fraglichen Stelle

geben und jener in harmloser Denksaulheit die unheilvolle
Verwechslung ausgeführt.

Der arme Jaques-Jeanin freilich hatte für Spott nicht
zu sorgen. Eine ganze Zeit lang konnte er sich nicht retten
vor thurmhoher Rosenbouquets und anonymen Billetdou.
Nicht im Starke, seinen Aerger hierüber zu verbergen, wurde
er immer mehr gehänselt und gereizt.

Uebrigens muß ich bekennen, daß dieser Ausgang der
Sache, ich me ine die nun proklamirte Verlobung Josefina's
mit dem seit lange von ihr geliebten Offizier, mir sehr gefiel.
Mich hatte ein unbehagliches Gefühl beschlichen bei dem
Gedanken, das junge, lebensfrische, liebe Mädchen an Jaques-
Jeanin, den Unvergleichlichen, sich verkaufen zu sehen. Denn
streng genom amen, war's nicht so? Weber Liebe, noch
Achtung, noch sonst ein edleres Gefühl konnten sie ja be-
stimmen, seine Hand anzunehmen. Lediglich der Reichtum
und Einfluß des viel geltenden Mannes wären die bewegend
Triebkraft ihres Entschlusses gewesen. So wie es gekommen,
war es die einzig gesunde Entwicklung der Sache und ich
fühlte damit: die im Wanken gewesene Achtung für das junge
Mädchen in mir wiedererstehen. Glanz und Reichtum hatte
sie von sich gewiesen, um der Stimme des Herzens zu folgen.
Recht so, Josefina!

Mit diesem Ereigniß in Jaques-Jeanin's Leben schloß
in gewiss er Hinsicht ein ganzes Zeitalter ab und begann eine
neue Epoche am Hofe zu K.

Nä mlisch: Er erschien von nun an ohne Nelke!

Zu der Verlobung seines jungen Reiters, dessen Ver-
mögen er verwaltete, machte er allerdings ein saures Gesicht.
Doch, was halts? Er mußte wohl oder übel seine Ein-
willigung geben.

Armer Jaques-Jeanin! Wärest du großherzig gewesen,
hättst du die heille Sache als Scherz aufgefaßt und selber am
meisten darüber mitgelacht — aber das war's ja eben:
„Der Bopf, der hängt ihm hinten!“

...Examen gemacht habe, von welchem man die des Mittelschullehrer - Gehaltes abhängig mache, sei...
 ...gleichgültig. Die Aufsichtsbehörde habe dem...
 ...Stelle diese anvertraut und damit dokumentirt, daß...
 ...Qualifikation eines Mittelschullehrers besitze. Für...
 ...komme nur die Geldfrage in Betracht und er bitte...
 ...in Rede stehende Mittelschullehrerstelle das volle...
 ...keine persönlichen Zulagen, zu bewilligen. — Siv...
 ...sich dem Antrage des Herrn Prof. Feyerabend an...
 ...Gründen. Herr Appel wäre jetzt 43 Jahre...
 ...Bäre der Genannte um 20 Jahre jünger, dann...
 ...wohl an ihn das Verlangen richten, das Mittelschul...
 ...abzulegen; jetzt aber nicht mehr. Herr Appel stehe...
 ...zur Zufriedenheit vor und darum würde ihm die...
 ...Zulage gewährt. — Bei der Abstimmung wurde...
 ...das Gehalt in Höhe von 2400 Mk. bewilligt...
 ...Mittelschullehrer Hoppe. — Stadtv. Prof. Feyer...
 ...Die Berechnung der Dienstjahre des Inhabers dieser...
 ...der Etat dunkel. Seiner, des Redners, Rechnung...
 ...in dem Gehalte schon drei Steigerungsperioden vor...
 ...müssen, thatsächlich wären aber nur zwei verzeichnet...
 ...aus den von ihm schon angeführten Gründen die...
 ...des etatsmäßigen Gehaltes auch bei dieser Mittel...
 ...le. — Oberbürgermeister Wisselink erklärt dem...
 ...pner gegenüber, daß die Bewilligung des etatsmäßigen...
 ...brehgehalts davon abhängt, ob Herr Hoppe das Mittel...
 ...Examen ablege. Herrn Hoppe sei die fragl. Stelle...
 ...stisch übertragen. — Stadtv. Till ist für den An...
 ...Herrn Prof. Feyerabend, weil Herr Hoppe, wenn er...
 ...gemacht haben würde, die von ihm besetzte Stelle...
 ...verwalten würde, als er es jetzt thut. — Bürger...
 ...der bemerkt, daß nach seinen Informationen Herr...
 ...Mittelschullehrer-Examen noch ablegen werde und dann...
 ...stige Mittelschullehrer-Gehalt auch beziehen würde. —
 ...Prof. Feyerabend hält es nicht für gerecht, daß...
 ...anderen Lehrern verlange, das Examen für die Mittel...
 ...neue Institution neuer Zeit sei, abzulegen, da diese sich...
 ...Examen haben vorbereiten können. Im Verlaufe...
 ...spricht der Herr Redner der Mittelschule die Ansicht...
 ...auf ab. — Stellv. Stadtv. Vorsteher Schwarz:...
 ...habe vor 12 Jahren die Bürgerschule zu einer...
 ...auf Antrag der Regierung erhoben und an die an...
 ...Bürgerschule angestellten Lehrer Mittelschullehrer...
 ...der Bedingung übertragen, daß sie das Mittelschul...
 ...nen ablegen. Einige seien dieser Verpflichtung nach...
 ...andere nicht, und diese seien daher auch nicht berechtigt...
 ...Gehalt zu beziehen. Er bitte, den Etat nicht zu...
 ...n und die Ausführungen des Herrn Prof. Feyerabend...
 ...illigen. — Nachdem noch Oberbürgermeister Wisselink...
 ...ohne gerade neue Gesichtspunkte anzuführen, wird die...
 ...abgebrochen und der Antrag Feyerabend abgelehnt...
 ...Beratung wurde vertagt. Der öffentlichen Sitzung...
 ...geheime.
 ...Schulrevision.) Der Königl. Kreis Schulinspektor...
 ...revidirte gestern und vorgestern in Begleitung des...
 ...Stachowitsch die Knaben-Mittelschule. Die Revision...
 ...Elementar-Schule wird in nächster Woche erfolgen...
 ...Eine Remuneration von je 80 Mark ist...
 ...den beiden Lehrern in Ostaszewo Jatzewski und...
 ...stift von der Regierung zu Marienwerder für erfolg...
 ...ungen in der deutschen Sprache in gemischt-sprachigen...
 ...Theil geworden.
 ...Der Koppernikus-Verein für Wissenschaft...
 ...helt, wie schon gestern kurz berichtet, in der Aula des...
 ...anlässlich des Geburtstages Nikolaus Koppernikus'...
 ...liche, recht zahlreich besuchte Sitzung ab. Auf Tischen...
 ...photographische Abbildungen der Chorstühle, der Orgel...
 ...im gotischen Stile erbauten Marienkirche ausgelegt...
 ...ein Vergrößerungsglas in Augenschein genommen werden...
 ...Koppernikus - Reliquien, darunter die Nachbildung...
 ...Seiten des Original-Manuskriptes eines Werkes von...
 ...us, Namensunterchriften des großen Astronomen...
 ...eine in griechischen Buchstaben, und ein Brief...
 ...an Herzog Albrecht von Preußen, datirt vom 15...
 ...41, in Facsimile. Endlich eine Anzahl Karten, die...
 ...ellen Verhältnisse des Regierungsbezirks Marienwerder...
 ...mit Specialkarten der Kreise Thorn und Kulm, —
 ...geschenk der Königl. Regierung. — Die Sitzung...
 ...Herrn Professor Dr. Prowe präcise 7 Uhr mit der...
 ...des Jahresberichtes eröffnet. Derselbe giebt in seinem...
 ...dem Bedauern darüber Ausdruck, daß der Verein, ab...
 ...von 6000 Mk., die demselben von Se. Majestät dem...
 ...angewendet wurden, weder staatlicher Seite noch von...
 ...der Provinz für außerordentliche Zwecke finanziell unter...
 ...In verfloßenen Jahre erst wären Verhandlungen...
 ...seste Aussicht auf eine Jahres-Subvention eröffneten...
 ...Provinzial-Instituten, zur Unterstützung wissenschaftlicher...
 ...Pädagogischer Bestrebungen in's Leben gerufen, angebahnt worden...
 ...Pädagogische Thätigkeit des Vereins werde insofern erweitert...
 ...Pädagogische Forschungsarbeiten, welche von den Mit...
 ...des Vereins herkömml., in der Zeitschrift des West...
 ...Geschichtsvereins publicirt werden. Dagegen hätte man...
 ...ent, die vom Verein herausgegebenen Mittheilungen in...
 ...Zeitschrift aufgehen zu lassen. Derselbe würde nach wie...
 ...hen, weil man die zahlreichen Verbindungen, welche durch...
 ...Mittheilungen mit Korporationen und hervorragenden Persön...
 ...unterhalten würden, nicht aufzugeben wünsche. Herr...
 ...Dr. Prowe machte ferner die Mittheilung, daß die überaus...
 ...alten der sogenannten deutschen Nation in Bologna in...
 ...in Druck gegeben worden seien. Für die Herstellung...
 ...ographischen Abbildungen der Chorstühle zc. der Marien...
 ...die Verwaltung der Provinzial-Museen eine Summe...
 ...Mark bewilligt. Im Anschluß hieran bemerkte Herr...
 ...Dr. Prowe, daß die Marienkirche am Charfreitage Nach...
 ...für Schaulustige geöffnet sein würde. Aus dem Jahres...
 ...heben wir weiter hervor, daß dem Verein außer den...
 ...erwähnten Karten der Königl. Regierung zu Marienwerder...
 ...Geschenken zuzuging: von der Wittve des verstorbenen...
 ...mpson in Connecticut die gesammten nachgelassenen Schriften...
 ...Mannes, von Dr. Malagola in Bologna die neueste seiner...
 ...von den Professoren Gallicioni und Favare ihre in...
 ...Zeitschriften veröffentlichten Abhandlungen über Kopper...
 ...um das Koppernikus-Stipendium hatten sich drei Bewerber...
 ...von denen es dem Studiosus Julius Preuß in Thorn...
 ...wurde. Ausgeschlossen sind im vergangenen Jahre...
 ...Verein 5 Mitglieder, dagegen 7 neue Mitglieder in den...
 ...aufgenommen. Der Verein hat 89 ordentliche, 5 korre-

spondirende und 26 Ehren-Mitglieder.
 Vereins beträgt 4160 Mk., die Koppernikus-G...
 hat einen Fonds von 3000 Mk., die Koppern...
 Jungfrauen 3168 Mk. — Damit war der Jahres...

(Schluß folgt in nächster No.)

— Das zweite Stiftungsfest des
 bandes der Krieger-Vereine des Ne...
 Distrikts) soll hier am 21. und 22. Juni gefeiert werden.
 — (Thorner Fochverein.) Nachdem dem Beschlusse
 der Generalversammlung vom 28. Januar gemäß das von dieser
 Versammlung gewählte Komitee die ihm übertragenen Vorarbeiten
 zur Gründung eines Thorner Fochvereins, welcher die Erbauung
 eines Waisenhauses für den Kreis Thorn bezweckt, beendet hatte,
 fand gestern im Schumannschen Lokale eine öffentliche Versamm...
 lung statt. Die Versammlung war ziemlich besucht und wurde
 durch den Beitritt fast aller Anwesenden in den Fochverein die
 Konstituierung des neuen Vereins vollzogen. Die von dem Komitee
 ausgearbeiteten Statuten wurden angenommen. Bei der Wahl
 des Vorstandes und des engeren Ausschusses wurden gewählt:
 In den Vorstand: Die Herren Wachs, Photograph, 1. Vor...
 sitzender; Klubs, Kapellmeister, 2. Vorsitzender; W. Schulz,
 Kaufmann, Kassirer; Sandt, Maurermeister, Revisor; Franke,
 Bureau-Vorsteher, 1. Schriftführer; Bader, Kammerei-Kassen...
 Assistent, 2. Schriftführer; Zille, Instrumentenhändler, Materialien...
 Verwalter. In den engeren Ausschuss: Die Herren Boehmer,
 königlicher Feldmesser; Zehn, Dampfbootbesitzer; A. Jacoby,
 Photograph; Lohmeyer, Dachpappenfabrikant; Feyerabend, Lito...
 graph; Rabes, Schlossermeister; Ad. W. Cohn, Möbelfabrikant.

— (Aus der Natur.) Alle hoffnungsgeschwellten
 Ahnungen von einem frühen, schönen Frühling hat der schneidige
 Schneesturm, der sich in der verfloßenen Nacht eingestellt hat,
 über den Haufen geblasen. Wir glaubten schon mit dem rauhen
 Gesellen Winter die engsten Beziehungen gelöst zu haben und mit
 einem Male, urplötzlich nöthigt er uns wieder seinen Besuch auf.
 Wenn man einen Blick durch das Fenster auf die Straßen und
 Plätze wirft, wo der muthwillige Wind mit vollen Backen den
 Schnee hoch in die Luft und über die Häuser hinwegbläst, will
 es uns nicht recht in den Sinn kommen, daß, wie uns die
 Zeitungen melden, in Elbinger Gärten schon Schneeglöckchen blühen
 und sogar Hyacinthen und Krokus dort zum Vorschein kommen.
 Vor einigen Tagen, als warme Sonnenstrahlen auf die Erde
 herniederfielen und es wie verheißender Frühlingsodem durch die
 Natur zog, da konnte man in den Gärten und Vorhöfen außer
 den Loräusen und Strophen der Kohlmeisen die Rufe der Kleiber
 (Baumläufer) hören. Die Lerchen haben sich schon zu Anfang
 des Monats eingefunden und der dichte Wanderzug dieser Vögel
 steht in diesen Tagen zu erwarten; denn der 22. Februar gilt
 seit lange für einen großen Theil der Provinzen Ost- und West...
 preußen als Hauptzugtag für Lerchen. Raben und Dohlen
 hielten ihre Frühjahrskontrollversammlungen ab und auch der
 Kiebitz, der Staar, hat bereits in den Wäldern seinen
 Einzug gehalten. Allen diesen Vögeln kann der lose Streich des
 Winters, dieser unpassende Karnevalszeit des eisbärtigen Gesellen,
 wie man den verspäteten Besuch des Winters füglich nennen kann,
 wenig Spaß machen.

— (Stadttheater.) Gestern erlebte der Schönhan'sche
 Schwan "Der Raub der Sabinerinnen" bei gut besetztem Hause
 seine erste Aufführung. Weniger das Stück selbst, welches
 Mängel im Aufbau und Handlung genug aufweist, sondern die
 gute Einstudirung und das flotte Spiel erzielte besonders bei
 den Akt schlüssen anhaltenden Applaus. — Was die Darstellung
 betrifft, so verdient besonders Herr Schwerin, Theaterdirektor
 Striese, unsern unbeschränkten Beifall. Jede einzelne Nuance
 wurde mit feiner Komik durchgeführt. Auch der sächsische Dialekt
 war ziemlich fließend. Fr. v. Pöllnitz hatte als Gattin des Pro...
 fessors Gollwitz eine schwierige Rolle, welche sie gut durchführte.
 Als routinirter Schauspieler erwies sich wieder Herr Neyß, Dr.
 Neumeister, der von Fr. v. Stein, Marianne, trefflich sekundirt
 wurde. Die komische Figur des Professor Gollwitz wurde von
 Herrn Häckle befriedigend gegeben. — Sonntag: "Der Gold...
 onkel", Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Carl
 Pohl. Musik von E. Conradi.

— (Die Meininger Hofkapelle) wird am 7. März
 unter persönlicher Leitung ihres Intendanten Dr. Hans v. Bülow
 von Hamburg aus eine Konzertreise unternehmen und auf derselben
 folgende Städte berühren: Bremen, Lübeck, Rostock, Greifswald,
 Stettin, Stolp, Danzig, Königsberg, Tilsit, Bromberg, Posen.
 Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß die Meininger bei dieser
 Gelegenheit auch Thorn einen Besuch abstatten.

— (Von der Weichsel.) Von der Eisenbahnbrücke
 bis zum Winterhafen ist die Weichsel eisfrei.

— (Wegen Diebstahls) wurde eine Arbeiterfrau zur
 Haft gebracht. Dieselbe stahl aus dem Laden eines Wurstfabrikanten
 in der Neustadt einige Würste; sie wurde dabei aber ertappt und
 ihr das Gestohlene abgenommen.

— (Polizeibericht.) Vier Personen wurden arretirt.

Mannigfaltiges.

Schönebeck, 19. Februar. (Eisenbahnunfall.) Die Passagiere
 des am 16. ds. Mts. hier um 7 Uhr 10 Minuten eintreffenden
 Magdeburg-Leipzig'ger Zuges hörten plötzlich vorn an der Loko...
 motive die Kolpfeife anhaltend ertönen und verspürten gleich dar...
 auf einen mächtigen Ruck und hörten es zugleich krachen und
 klirren. Es stellte sich heraus, daß der Zug kurz vor dem Ein...
 laufen in unseren Bahnhof auf der als "Bahn frei" angegebenen
 Strecke auf zwei Bahnwagen gefahren war, den einen zertrümmert,
 den anderen umgeworfen hatte, wobei die Maschine und einige
 Wagen beschädigt worden waren. Von den Passagieren ist zum
 Glück niemand verletzt; der Lokomotivführer jedoch wurde auf den
 Kohlenwagen, der Heizer auf das Geleis geschleudert. Ersterer
 war nur betäubt worden, während letzterer nicht leichte Ver...
 letzungen an Kopf, Armen und Rücken erhielt. Der Verwundete
 wurde, nachdem ihm ein Nothverband angelegt, in einem Kranken...
 forde nach Leipzig geschickt und die Passagiere in einem schnell
 zusammengestellten Ersatzzug weiter befördert.

Lemberg, 17. Februar. (Ein Freund der Schönheit.) Ein
 hier verstorbenen Herr Kochmann hinterließ unter Anderem ein
 Legat von 1000 und 500 Gulden als Prämien für die zwei
 schönsten Lembergerinnen. Der Lemberger Landesausschuß, dem
 die Pflicht der Ausführung des letzten Willens Kochmanns obliegt,
 befindet sich begreiflicher Weise in einer schwierigen Lage.

(Lebensdauer der Geschlechter.) Die That...
 sache, daß die Frauen ein längeres Leben haben, als die Männer,
 wird jetzt so ziemlich von allen Seiten zugestanden. Die Natur
 scheint, gleich den alten Braminern, das Weibliche anzubeten und
 hat es als die Verkörperung des großen Erneuerungsgrundfases

wir...
 Lebens...
 behauptet, ...
 sterben, 780 ...
 in Frankreich wa...
 ein Verhältnis von ...
 kaum auf fünf Männer,
 Von allen nur erdenklichen ...
 einzige, welche bei Frauen ges...
 Verheirathete Frauen erreichen gew...
 ledige; das Eölibat — darüber sind au...
 einig — ist dem Weibe nachtheiliger ...
 Mütter zahlreicher Kinder sind die gesündesten...
 am längsten; die kinderlose Frau ist unglücklicher...
 lose Mann.

(Vom "verfolgten" Israel.) Gr...
 leidigung und Widerpänstigkeit gegen die Staatsgewalt v...
 den Besitzer eines Berliner Abzahlungsgeschäftes, Her...
 Mannheim, auf die Anklagebank vor das dortige Schöffens...
 gericht, Abtheilung 90. Er hatte vor den Fenstern seines
 Geschäftslokales Teppiche ausgehängt, durch welche der Bürger...
 steig, wenn auch in geringem Maße verengt wurde. Ein
 Schuzmann begab sich in den Mannheim'schen Laden, machte
 auf diese Ungehörigkeit aufmerksam und ersuchte, die Teppiche
 wegzunehmen. Aber da kam er schön an: Herr Mannheim
 wies ihm unter den beleidigendsten Schimpfworten die Thür.
 Der Beamte entfernte sich, aber selbst bis auf die Straße
 verfolgte ihn Herr Mannheim mit Schimpfreden. Im Termin
 leugnete der Angeklagte nicht, in dieser Weise vorgegangen zu
 sein, erklärte aber, er sei in seinem Rechte gewesen, und habe
 zuerst die Absicht gehabt, den Schuzmann wegen Hausfriedens...
 bruches zur Anzeige zu bringen. Mit dieser Erklärung ver...
 schlimmerte aber der Angeklagte nur seine Lage, denn der
 Gerichtshof hielt sein Verhalten für derart unqualificirbar, daß
 er die von dem Staatsanwalt beantragte Strafe von 100
 Mark auf 14 Tage Gefängniß erhöhte.

Gingefandt.

Für die vorgestrige Aufführung von "Maria Stuart" sprechen
 wir der geehrten Direktion des Stadttheaters unsern besten Dank
 aus. Von den Darstellern gebührt namentlich der Trägerin der
 Titelrolle, Fr. v. Stein, unsere vollste Anerkennung. Wir freuen
 uns, daß es uns vergönnt war, eine Tragödie wie "Maria
 Stuart" über alle unsere Erwartung aufgeführt zu sehen und
 bitten die geehrte Direktion des Stadttheaters, öfter klassische
 Stücke zur Aufführung gelangen zu lassen.
 Mehrere Theaterfreunde.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.
 Berlin, den 21. Februar.

	2 20 85.	2 21. 85.
Fonds: ruhig.		
Russ. Banknoten	215—85	215—50
Warschau 8 Tage	215	214—30
Russ. 5% Anleihe von 1877	99—75	—
Poln. Pfandbriefe 5%	67—50	67—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	59—20	59—20
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	102—70	102—70
Posener Pfandbriefe 4%	101—90	101—90
Oesterreichische Banknoten	165—20	165—20
Weizen gelber: April-Mai	166—50	166—75
Juni-Juli	172—50	172—75
von Newyork loco	91	90 1/2
Roggen: loco	148	148
April-Mai	148—50	149—20
Mai-Juni	148—75	149—50
Juni-Juli	149—75	150—25
Rübsöl: April-Mai	51—50	51—30
Mai-Juni	52	51—80
Spiritus: loco	43—20	43—20
April-Mai	44—40	44—40
Juni-Juli	45—60	45—60
Juli-August	46—40	46—40

Börsenberichte.

Königsberg, 20. Februar. Spiritusbericht. Pr. 10,000 Liter pCt.
 ohne Faß loco 43,50 R. Br., 43,25 R. Gd., 43,25 R. bez. pr.
 Februar 43,50 R. Br., — R. Gd., — R. bez., pr. März
 44,00 R. Br., — R. Gd., — R. bez., pr. Frühjahr 44,75 R. Br.,
 — R. Gd., — R. bez., pr. Mai-Juni 45,25 R. Br., — R.
 Gd., — R. bez., pr. Juni 46,00 R. Br., 45,50 R. Gd., — R.
 bez., pr. Juli 46,75 R. Br., 46,25 R. Gd., — R. bez., pr. August
 47,25 R. Br., — R. Gd., — R. bez., pr. September 47,75 R.,
 Br., — R. Gd., — R. bez., kurze Lieferung 43,25 R. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 21. Februar.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Be. wölg.	Bemerkung
20.	2h p 751.1	+ 3.7	S 1	10	
	10h p 748.5	+ 0.5	NE 1	10	
21.	6h a 749.4	— 0.4	NE 3	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. Februar 2,25 m.

(Russische 5 pCt. Prämien-Anleihe von 1866.)
 Die nächste Ziehung dieser Anleihe findet am 13. März statt.
 Wegen den Koursverlust von ca. 190 Mk. bei der Auslosung
 mit der Niete übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin,
 Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von
 1 Mk. pro Stück.

Wie wird man Maschinentechniker?

Diese kleine Schrift, welche für 1 Mark in jeder Buchhandlung zu
 erhalten ist, sowie das von der Direktion Technikum Wittweida in Sachsen
 unentgeltlich zu erhaltende Programm über die dortige Fachschule für
 Maschinen-Ingenieure und Werkmeister, geben die erschöpfendste Auskunft
 über Alles, was ein junger Mann, der sich dem Maschinenfache widmet,
 zu beachten hat, wenn er sein Ziel sicher erreichen will.

Nach der Thorner Zeitung Nr. 44 hat Herr Bürgermeister Bender in der Stadtverordnetenversammlung vom 18. d. Mts. die städtischen Lehrer in Vergleich gebracht mit den Polizeiergeanten. Diesen Vergleich weisen die Lehrer hiermit öffentlich zurück.

Bekanntmachung.

Bei unserer höheren Töchterschule und dem damit verbundenen Lehrerinnen-Seminar ist die Stelle des ersten wissenschaftlichen Lehrers, welche mit einem Gehalt von 3000 Mark, aufsteigend in drei fünfjährigen Perioden jedesmal um 300 Mark, bis zu 3900 Mark, dotirt ist, neu zu besetzen.

Bewerber, welche die Lehrbefähigung für Deutsch und Religion und außerdem womöglich für Geschichte oder für neuere Sprachen besitzen, haben Aussicht auf besondere Berücksichtigung. Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum 1. März cr. einzureichen.

Thorn, den 30. Januar 1885.
Der Magistrat.

Freiwillige Auktion.

Am Freitag den 27. d. Mts., werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts:

verschiedene Herren - Garderoben, bestehend in fertigen kompletten Anzügen, diversen Herren-Sommer-Überziehern und mehreren einzelnen Gegenständen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich freihändig verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In dem Neustadt Thorn in der Jakobsstraße belegenden zur **W. Mioloarzewicz**'schen Konkursmasse gehörigen Cigarrengeschäfte, werde ich

Dienstag den 24. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

den Rest des Cigarren- und Tabaklagers, sowie die fast neue, sehr geschmackvolle Einrichtung des Geschäfts, Repofitorium, Utensilien etc. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Ozechollanski, Gerichtsvollzieher in Thorn.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.

Neustädtischer Markt 257 neben der Apotheke. Plafate zeigen die Verkaufsstellen an.

Eiserne Geldschränke

offert Robert Tilk.

!!Keine grauen Haare mehr!!

A. Kwiatkowski's

Nussmilch.

(Erfolg garantiert.) Dieses Präparat giebt grauen Haaren seine ursprüngliche Farbe und den Glanz der Jugendfrishe wieder. Preis per Fl. 2,00 Mk.

„Pompadour“

A. Kwiatkowski's Kopfschuppen-Essenz. Dieses Präparat entfernt Schuppen, Flechten und jede Unreinlichkeit der Kopfhaut. Auch verleiht es dem Haar einen wundervollen Glanz. Preis per Fl. 2,50 Mk.

Singiges und bewährtes Mittel gegen das Ausfallen der Haare, ist die berühmte

A. Kwiatkowski's

Haar-Erzengungs-Tinktur.

Diese Tinktur fördert den Haarwuchs ungemein, sofern noch die Haarwurzeln vorhanden sind. Preis per Fl. 1,50 Mk.

Hauptdepôt beim Erfinder und alleinigen Fabrikanten

A. Kwiatkowski,

Coiffeur aus Polen

jetzt in Thorn, Culmerstr. 320.

2000 Mark

werden gegen hypothekarische Sicherheit verlangt. Näheres in der Expedition d. Bl.

In meinem mit hohem Dankschuld verbundenen

Pensionat

können zu Ostern noch einige Pensionärinnen Aufnahme finden.

Mathilde Ehrlich, Schulvorsteherin, Thorn, Heiligegeiststr. 176.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel jeder Art empfiehlt

Elegante Ballschuhe! Reitstiefel!

J. Witkowski,

Schuhmachermeister,

Culmerstraße 319.

Bestellungen werden geschmackvoll und dauerhaft ausgeführt.

6 Stock Bienen und Saattwicke

verkauft Dom. Kiolbasin per Culmsee.

2 Schanfenster

nebst Radenthür sind zu haben bei Heinrich Netz.

!!! Nouveauté's !!!

in Strohhüten

sind angekommen.

Waschen u. Modernisieren werden

Strohhüte

bis zum 1. März angenommen und in jedem Facon billigst gefertigt.

J. Willamowski,

Putz- und Weisswaren-Geschäft, Thorn, Breitestraße 88, im neuen Hause des Herrn C. B. Dietrich.

Eine echt engl.

Bulldogge,

circa 1 Jahr alt (Züchterei Zahna), ist zu verkaufen.



Metall- und Holzsäрге,

sowie tuchüberzogene in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. R. Przybill, Schülerstr. 413.

Med.-Rath Dr. Müller's

neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüttung, Folgen von Jugendsünden, Impotenz, männliche Schwäche etc. Zufendung gegen 1 M. in Briefmarken diskret.

Karl Kreickenbaum, Braunschweig.

Med. Dr. Bisenz,

Wien I., Gonsagasse 7, heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft.“ (11. Auflage.) Preis 1 Mark.

Heilung von Lungenkrankheiten.

Herrn Johann Hoff,

Erfinder des Malzextrakts, R. R. Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. Berlin, Bellealliancestr. 78, 6. Mai 1884. Ihr vorzügliches Malzbier nebst Malzucker hat mir gute Dienste erwiesen, indem es mich von meinen schweren Leiden so weit hergestellt hat, daß ich meine Wirtschaft jetzt allein ordnen kann, was ich nur Ihnen zu verdanken habe. Ich bitte um Zufendung von weiteren 15 Flaschen, da der Arzt es angeordnet hat, fortwährend von Ihrem Malzextrakt zu trinken. Frau Weiermüller. Wegen mehr als hunderttausend Heilungen in 37 Jahren 61 mal gekront. Die im Jahre 1847 erfundenen Malzpräparate haben sich als wahre Abänomene für Heilzwecke erwiesen und sich blühschnell verbreitet, denn es existiren jetzt, 1884, nach 37jährigem Geschäftsbetrieb, 27,000 Niederlagen in allen Ländern der Welt. Der glückliche Erfinder, Johann Hoff, Brauemeister in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, hat über 100,000 Kranke Menschen dadurch geheilt und alle Verzie für sich gewonnen, durch deren Vermittlung (Leibarzte, mediz. Sozietäten, hygienische Ausstellungen) er jetzt 61 Auszeichnungen erhalten hat (die 61ste im Jahre 1884 aus Nizza in der Hygien. Weltausstellung, eine silberne Preismedaille.) Dazu gehören die Hoflieferanten-Diplome der meisten Fürsten Europas. — „Ich fühle die vorzügliche Heilwirkung Ihres Malzextraktes.“ Graf Robert in Paris. Verkaufsstelle bei R. Werner in Thorn.

Die Bel-Stage

Altstädter Markt Nr. 300 ist sofort zu vermieten.

Das sogenannte Schwitzen

der Petroleumlampen ist durch unsere Erfindung vollständig beseitigt. Es ist dadurch erreicht, daß

1. Die unangenehme Fettigkeit nicht mehr vorhanden ist, welche die Lampen nach und nach zu überziehen pflegte.
2. Die Lampengefäße in der Verbindung zwischen Glas und Metall nicht mehr wackelig werden.
3. Das Tropfen der Hängelampen beseitigt ist, wodurch Möbel, Tischdecken, Teppiche u. s. w. verdorben wurden.
4. Das Del, welches bisher ausschwitzte, nunmehr voll und ganz für die Beleuchtung ausgenutzt wird; dieses bildet im Laufe der Zeit soviel, daß die kleinen Kosten der Umänderung alter Lampen sich schon in einem Winter reichlich bezahlt machen.
5. Das ewige Abputzen der Lampen unseren Hausfrauen erspart bleibt.

Für den Erfolg dieser Erfindung leisten wir unbedingte Garantie.

Jede alte Lampe kann jeder Klempner mit der neuen Einrichtung versehen, ohne daß man genöthigt ist, Brenner oder Fuß der Lampe zu erneuern. Neue, nicht schwitzende Petroleumlampen in jeder Lampenhandlung käuflich.

Berlin W., Wilhelmstraße 98.

Perl. Lampen- und Broncewaaren-Fabrik vorm. C. H. Stobwasser & Co., Aktien-Ges.

Volks-Garten.

Mit dem heutigen Tage

Kränzchen

im Wintergarten.

Das Komitee.

Thorner Rathskeller.

Bock-Bier.

Eisbahn

Grüzmühlenteich.

Spiegelglatt und vollständig sicher.

Bank-Darlehen

von Aktiengesellschaften, und nicht von Genossenschaftsbanken (bei welchen der Darlehensnehmer als Mitglied mithaftbar ist), werden unter günstigen Bedingungen schnellstens beschafft durch Robert Schmidt, Thorn, Schuhmacherstraße 348.

Capitische Cigaretten. Papier denkschn. n. fr. Spielkarten.

Empfehle als Spezialitäten:
Floridilla 4,00,
Sabroso 4,50. Effe-
hardt 5,00, Borneo
6,00, Scandora 7,50,
Española 8,00
M. Lorenz,
Cigarren- und Tabak-
handlung.

Meine Leihbibliothek ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

v. Polchrzim-Thorn.

!!Strohhüte!!

werden zum Modernisieren angenommen. Gustav Gaball.

Unentgeltlich

versd. Anweis. z. Rettung von Trunkfucht mit u. ohne Wissen vollständig zu beseitigen. M.C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.

Eine Wohn.v.2 Stub., Küche u. Zub. z. Komt. od. Geschäft geeignet, v. 1. April z. vermieten Seglerstraße 141. Zu erfr. 1 Tr. nach hinten. Eine kl. Wohnung zu verm. Weißestraße 76.

Wiener Café (Mocker.)

Sonntag den 22. Februar 1885. Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle 8. Pomm. Inst.-Regts. Nr. 61. Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfennig. F. Friedemann, Kapellmeister.

Schützenhaus.

Sonntag den 22. Februar. Familien-Kränzchen.

Anfang 7 Uhr Abends.

Meine Baupläze,

Bromberger Vorstadt, II. Linie Nr. 103 und 104, will ich aus freier Hand verkaufen.

Heinrich Scholz, Maurer- und Zimmermeister.

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag den 22. Februar 1885.

Im Abonnement!

Der Goldonkel.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Emil Pohl, Musik von A. Conradi.

Laura Fr. Brede, Rosamunde Fr. v. Pölnitz, Blumenkranz Herr Jung, Constantin Herr Meyß, Florian Herr Schwerin.

Montag den 23. Februar 1885.

Bei aufgehobenem Abonnement. Benefiz für den Oberregisseur, Herrn Julius Schworin.

Zugkräftigste Novität der Gegenwart. Neu!

Der Raub der Sabinerinnen.

Lustspiel in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.

Theaterdirektor Striese Herr Julius Schwerin.

R. Schöneck.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 15./2. Mark.	bisher Mark.
Weizengries Nr. 1	17,00	16,80
Weizengries Nr. 2	16,40	16,20
Raiserausgumehl		
Weizenmehl Nr. 0	17,20	17,20
Weizenmehl Nr. 1	15,80	15,80
Weizenmehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	12,40	12,20
Weizenmehl Nr. 2	12,00	11,80
Weizenmehl Nr. 3	8,00	7,80
Weizen-Futtermehl	4,80	4,60
Weizen-Meile	4,40	4,40
Roggen-Mehl Nr. 1	11,00	10,80
Roggen-Mehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	10,40	10,20
Roggen-Mehl Nr. 2	9,80	9,60
Roggen-Mehl Nr. 3	6,40	6,20
Roggen-Mehl gemengt (hausbaden)	10,00	9,80
Roggen-Schrot	8,60	8,40
Roggen-Futtermehl		
Roggen-Meile	5,00	5,00
Gersten-Graupe Nr. 1	21,00	21,00
Gersten-Graupe Nr. 2	19,20	19,20
Gersten-Graupe Nr. 3	17,60	17,60
Gersten-Graupe Nr. 4	15,80	15,80
Gersten-Graupe Nr. 5	13,40	13,40
Gersten-Graupe Nr. 6	11,40	11,40
Gersten-Größe Nr. 1	14,40	14,40
Gersten-Größe Nr. 2	13,20	13,20
Gersten-Größe Nr. 3	12,00	12,00
Gersten-Rohmehl	8,20	8,40
Gersten-Futtermehl	4,40	4,40

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
Februar	22	23	24	25	26	27	28
März	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
April	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Dazu illustriertes Unterhaltungsblatt.